Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) Stuttgart

Unterrichtsentwurf

Vor- und Nachname Alexander Bauer	
Datum 20.05.2015	Uhrzeit 9:50
Klasse und Schulart 1KI4 / Berufsschule	
Fach KRL	

Thema des Unterrichts

„Ein Mensch lebt auf der Straße!“

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen der Unterrichtsplanung 1
2. Elementarisierung 2
2.1 Elementare Strukturen 2
2.2 Elementare Erfahrungen 2
2.3 Elementare Zugänge 3
2.4 Elementare Wahrheiten 4
2.5 Elementare Lernwege 5
3. Anhang 6

1. Grundlagen der Unterrichtsplanung

Thema	„Ein Mensch lebt auf der Straße!“
Lehrplanbezug	TF 6.1 Menschenwürde - Menschenrechte
Zentrales Anliegen	Die SuS sollen durch den Perspektivwechsel über das eigene Handeln und dessen Folgen nachdenken und sich dabei selbstkritisch wahrnehmen. Die SuS sollen im Einsatz der Methode „Think-Pair-Share“ gefördert werden. Die Methode unterstützt im besonderen Maße die Entwicklung des sozialen Lernens und kann zu einer verbesserten Wissensspeicherung beitragen (Methodenkompetenz). Die SuS sollen durch das Rollenspiel (Gedanken präsentieren) ihre Erfahrungen und Gedanken ausdrücken können und unterschiedliche Sichtweisen wahrnehmen.
Lehr-/Lernarrangement	Einstieg: Persönliche Konfrontation mit der Obdachlosensituation. Die SuS sehen einen kurzen Film, der die Heilbronner Fußgängerzone zeigt. Dieses selbstgedrehte Video spiegelt zwei unterschiedliche Perspektiven wider. Erarbeitung: Die Methode „Think-Pair-Share“ wurde gewählt, um eine Abwechslung von individuellen und kooperativen Lernphasen zu erreichen. Konsolidierungsphase: Das gemeinsam erarbeite Wissen der SuS wird durch das Arbeitsblatt festgehalten und mittels Fragen reflektiert. Durch die Reflexion der Methode „Think-Pair-Share“ wird die Methodenkompetenz der SuS gefördert.

2. Elementarisierung

2.1. Elementare Strukturen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. veröffentlichte im August 2013 neue Zahlen zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit in Deutschland. Die Zahlen sind Schätzungen, da es keine bundesweite einheitliche Erhebung zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit gibt. Von 2010 bis 2012 ist die Zahl der Wohnungslosen, Menschen ohne festen Wohnsitz, in Deutschland um 15% angestiegen, und zwar von 248.000 auf 284.000. Für das Jahr 2016 wird ein weiterer Anstieg um 30% auf 380.000 erwartet. Gründe hierfür sind u. a. die rasant gestiegenen Kosten für Wohnraum, besonders in den Großstädten. Alarmierend ist auch die signifikant gestiegene Zahl der Straßenobdachlosigkeit. Dies sind Menschen, die ohne jede Unterkunft auf der Straße leben. Von 2010 bis 2012 ist die Zahl von 22.000 auf 24.000 gestiegen. Das ist eine Steigerung von fast 10%. Die Zahl der wohnungslosen minderjährigen Jugendlichen wird auf ca. 10% (32.000) geschätzt, die der Erwachsenen auf 90% (252.000). Der Anteil der erwachsenen Männer blieb gleichbleibend bei 75% (189.000), Frauen machten 25% (63.000) aus. 64% der wohnungslosen Menschen sind alleinstehend. Die anderen 36% lebten meist mit Partner oder sogar Kindern auf der Straße.

Jetzt stellt sich die Frage, wie es zu dieser Situation der Menschen kommen konnte. Die Gründe der Obdachlosigkeit bzw. Wohnungslosigkeit können vielschichtig sein: Alkohol, Drogen, Arbeitslosigkeit, Geldnot, Trennung, Krankheit, psychische Probleme. Es gibt auch einige wenige Menschen, die sich bewusst für dieses Leben entscheiden. Jeder Mensch ist selbst für sich verantwortlich und kann, sofern er volljährig ist, selbst entscheiden, wie er leben möchte. Eines sollte jedoch beachtet werden: Egal wie ein Mensch leben möchte, er sollte mit Würde behandelt werden. Dies ist in Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zu lesen.

> „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."

Der Artikel ist die Grundlage für das soziale Zusammenleben der Menschen in Deutschland und sollte somit für jeden Menschen gelten, also auch für Wohnungs- und Obdachlose.

2.2. Elementare Erfahrungen

Es lässt sich im Allgemeinen feststellen, dass die Problematik der Obdachlosigkeit im Leben der SuS grundsätzlich keine große Rolle spielt. Die SuS kaufen in den modernen Einkaufsmeilen in den Innenstädten, welche mit einer Vielzahl von Konsumtempel bestückt sind, ein und übersehen zumeist die Menschen, welche auf der Straße leben.

Die Obdachlosen sind mehr oder weniger unsichtbar für die SuS. Persönliche Erfahrungen mit ihnen sammeln sie nur ganz selten. Sie haben meist keine positive Erfahrung mit dieser Randgruppe gemacht und haben deshalb Angst bzw. Ekel vor ihnen. Die SuS assoziieren mit den Obdachlosen fast einstimmig die Alkoholsucht. Eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Obdachlosen-Thematik findet somit bei den wenigsten SuS überhaupt statt. Der Fokus der Stunde liegt auf dem Perspektivwechsel der SuS. Sie sollen sich in die Rolle eines Obdachlosen versetzen, um dessen Situation besser verstehen und teilweise akzeptieren zu können. Ziel ist es, die Obdachlosen aus ihrer „Unsichtbarkeit“ zu holen. Die SuS sollen erkennen, dass Obdachlose auch Menschen wie wir sind und jeder von ihnen eine Geschichte hat. Wir sind in der Lage, ihnen zu helfen. Ist es nicht die Aufgabe eines Christen, einem Menschen in Not zu helfen? Manchmal reicht ein Lächeln, um ihnen zu zeigen, dass wir sie wahrgenommen haben. Die SuS sollen in diesem Zusammenhang auch verstehen, dass Obdachlose mit Würde zu behandeln sind.

2.3. Elementare Zugänge

Die Unterrichtsstunde findet in einer Berufsschulkasse (Klassenbezeichnung: 1KI4) statt. Die 32 Schüler befinden sich im ersten Ausbildungsjahr zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann. Die eher heterogene und lebhafte Klasse setzt sich aus 32 SuS zwischen 17 und 27 Jahren zusammen. Diese kommen von unterschiedlichen Herkunftsschulen (Realschule, Wirtschaftsschule, Gymnasium). Die Konfessionszugehörigkeit der SuS weist zum größten Teil Protestanten, einige wenige Katholiken sowie einen Konfessionslosen auf. Aufgrund der unterschiedlichen Vorbildung der SuS ist das christliche Wissen recht heterogen. Trotz der unterschiedlichen Voraussetzungen wie Alter, Vorbildung sowie Konfession wird der Religionsunterricht im Klassenverband unterrichtet. Die Unterrichtsstunde findet an einem Mittwoch in der 3. Stunde statt. In den bisher unterrichteten Stunden fielen keine SuS negativ auf. Die Obdachlosenthematik scheint ein hohes Interesse bei den SuS zu wecken. Dies zeigte sich durch die große Motivation in den vorhergegangenen Unterrichtsstunden. Die SuS konnten in vier Einheiten vor dieser Unterrichtsstunde ihren Erfahrungshorizont bezüglich des Themenfeldes bereits erweitern (1. Stunde: „Obdachlos: Wie kommt es dazu?“, 2. Stunde: „Obdachlos: Wenn das Leben entgleist“, 3. Stunde: „Obdachlos: Gründe und Ursachen“, 4. Stunde: „Obdachlos: Was bedeutet Obdachlosigkeit?“). Der Einstieg ist für den geplanten Perspektivwechsel sehr wichtig. Mittels eines 130-sekündigen Filmes soll ein Zugang zu den SuS gefunden werden. Der Film zeigt die Heilbronner Fußgängerzone. Durch den bekannten Ort sowie den Schwarz/Weiß-Effekt des Filmes soll der Grundstein für den geplanten Perspektivwechsel der SuS gelegt werden. Durch ein Rollenspiel (Präsentation der Gedanken) sollen die SuS sich in verschiedene Perspek-

tivgruppen versetzen und einen Perspektivwechsel vollziehen. Die Einordnung der SuS in das Moralentwicklungsmodell von Kohlberg ist aufgrund der heterogenen Altersstruktur nicht eindeutig möglich. Zwischen der jüngsten Schülerin und dem ältesten Schüler liegen zehn Jahre. Die SuS haben die Niveau II - konventionelle Ebene erreicht, welche gewöhnlich in einem Alter von 10-21 Jahren durchlaufen wird. Bei den Unterstufen gibt es jedoch einige Unterschiede zwischen den SuS. Die meisten stehen vermutlich auf der Stufe 3 (The Interpersonal Concordance or "Good Boy/Nice Girl" Orientation). Einige wenige haben vermutlich die Stufe 4 (The "Law and Order" Orientation) bereits erreicht. Die SuS haben somit nach Kohlbergs Stufen des moralischen Urteils die Fähigkeit der Rollenübernahme und sind in der Lage, einen Perspektivwechsel zu vollziehen.

2.4. Elementare Wahrheiten

Die Nächstenliebe hat eine sehr wichtige Bedeutung im katholischen Glauben. Selbstloses Eintreten für andere Menschen ohne Rücksichtnahme auf deren soziale Stellung wird nicht als Mitleid bezeichnet, sondern mehr als Mitgefühl mit aktivem Handeln. Jesus setzt die Nächstenliebe sogar mit den Zehn Geboten gleich:

> „Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden."

Eine übersteigerte Form der Nächstenliebe findet man bei Mt 5,38–48, hier spricht man sogar von der Feindesliebe. Für mich persönlich ist die Nächstenliebe auch ein wichtiger Punkt in meinem Leben. Man sollte keine SuS in Schubladen stecken bzw. vorverurteilen. Genau diese Handlungsweise sollte auch bei den Obdachlosen an den Tage gelegt werden. In den ersten Unterrichtsstunden zu dem Thema Obdachlosigkeit signalisierten die SuS großes Interesse und zeigten Betroffenheit. Jedoch reicht das reine Mitgefühl mit den Obdachlosen leider nicht aus. Genau dieser wichtige Gedanke soll den SuS vermittelt werden. Bisher fehlte den meisten SuS der direkte Bezug zu ihrer Lebenswelt bzw. Berührungspunkte in ihrem Alltag. Die gesamte Problematik scheint für die SuS doch noch weit weg zu sein. Die Obdachlosen sind für sie mehr oder weniger unsichtbar und werden in den Fußgängerzonen übersehen. Durch den angestrebten Perspektivwechsel soll dieser Punkt überschritten werden und die Obdachlosen aus ihrer Unsichtbarkeit geholt werden. Zudem soll die Unterrichtsstunde aufzeigen, dass die Unantastbarkeit der Menschenwürde gewahrt werden sollte. Die SuS sollen den Obdachlosen nicht als Gefahr (Angst und Ekel) wahrnehmen, sondern ihnen mit Würde begegnen. Darin lässt sich die Bibelstelle Mt 25,40 wieder finden. Die Obdachlosen sollen als vollkommene, einzigartige sowie als liebenswürdige Menschen angesehen werden. Das Thema „Nächstenliebe" und „Menschenwürde" sollte für die SuS greifbar und zumutbar sein. Die nächste Unterrichtstunde befasst sich deshalb mit der

Thematik „Was wünsche ich mir als Obdachloser?“ und führt die Problematik dieser Unterrichtsstunde fort.

2.5. Elementare Lernwege

Der Einstieg beginnt mit einem 130-sekündigen schwarz/weiß Film, welcher die Fußgängerzone von Heilbronn zeigt. Die SuS sollen den Ort erkennen und somit eine Nähe zu der Thematik gewinnen. Unterlegt habe ich den Film mit einer melancholischen Sonate von Ludwig van Beethoven, um Betroffenheit zu erzeugen. Der Schwarz/Weiß-Effekt untermalt diese Stimmung. Der Film zeigt zwei unterschiedliche Perspektiven. Eine Sichtweise zeigt die Perspektivgruppen (Arbeitskollege, glückliche Familie, Familienangehörige und Mädchen beim Shoppen). Die andere Sichtweise die des Obdachlosen. Der Einstieg ist extra etwas ruhiger gewählt, um die SuS auf ihre Rolle vorzubereiten, in die sie mittels des darauffolgenden Rollenspieles (Präsentation von Gedanken) gleich versetzt werden. Nach der Pause ist die Klasse meist etwas unruhig und benötigt deshalb diesen sanften Einstieg.

In der Erarbeitungsphase kommt die Methode „Think-Pair-Share“ zum Einsatz. Die Methode unterstützt im besonderen Maße die Entwicklung des sozialen Lernens und kann zu einer verbesserten Wissensspeicherung beitragen. Die Methode wurde gewählt, um eine Abwechslung von individuellen und kooperativen Lernphasen zu erreichen. Dies ist wichtig, um den angestrebten Perspektivwechsel bei den SuS zu erreichen. Die SuS sollen durch den Perspektivwechsel eine neue Sicht auf die Obdachlosenproblematik gewinnen und diesbezüglich sensibilisiert werden. In der ersten Phase („Think“) beschäftigen sich die SuS in Einzelarbeit mit der Frage „Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen früheren Arbeitskollegen erkenne?“ bzw. aus Sicht des Obdachlosen „Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein früherer Arbeitskollege an mir vorbei läuft?“ (weitere Fragen siehe Arbeitsblatt). In der zweiten Phase („Pair“), welche durch einen Schlag auf eine Klangschale eingeleitet wird, werden die SuS in die Gruppenarbeitsphase übergehen. Sie sollen sich in der Gruppe austauschen und gemeinsam eine Rollenkarte ausfüllen. Die 32 SuS werden sich in 8 Gruppen á 4 Personen aufteilen (erleichtert durch farbige Arbeitsblätter). In der dritten Phase „Share“ präsentieren je zwei Gruppen (Perspektivgruppe sowie dazugehöriger Obdachloser) ihre Gedanken in einem Rollenspiel (Gedanken laut aussprechen). Die anderen SuS schreiben die Gedanken der präsentierenden Gruppen stichwortartig auf dem Arbeitsblatt mit.

In der Konsolidierungsphase werden die Gedanken der SuS nochmals thematisiert. Abschließend findet eine Reflexion der Think-Pair-Share-Methode statt, um die Methodenkompetenz der SuS zu fördern.

3. Anhang

Literaturverzeichnis 7
Auszug Lehrplan 8
Stoffstruktur 9
Verlaufsplan 10
Unterrichtsmaterial 12

Literaturverzeichnis:

- Bildungsplan für alle beruflichen Schulen. Ausgabe C, Lehrplanheft 3/2003 Evangelische Religionslehre / Katholische Religionslehre, 26 August 2003, Neckarverlag 2003
- Die Bibel - Einheitsübersetzung
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Bilderverzeichnis:

- Methode: „Think-Pair-Share“ https://hobbithome.files.wordpress.com/2013/11/img_0043.jpg

Internetquellen:

- Gründe: Wohnungs- und Obdachlosigkeit: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/183352/umfrage/meinung-zu-den-gruenden-fuer-obdachlosigkeit/ [Zugegriffen am 17.05.2015]
- Kohlberg: http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/MORALISCHEENTWICKLUNG /Kohlbergmodell.shtml [Zugegriffen am 16.05.2015]

  http://www.icels-educators-for-learning.ca/index.php?option=com_content& view=article&id=48&Itemid=62 [Zugegriffen am 17.05.2015]
- Methode: „Think-Pair-Share“ http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/148908/think-pair-share [Zugegriffen am 16.05.2015]
- Statistik: „Wohnungs- und Obdachlosigkeit“ http://www.bagw.de/de/themen/zahl_der_wohnungslosen/ [Zugegriffen am 18.05.2015]
- Zeitungsartikel: „Franziskus öffnet Vatikan für Obdachlose“ http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/papst-fuer-die-armen-franziskus-oeffnet-vatikan-fuer-obdachlose/11566342.html

Auszug aus dem Lehrplan:

6.1 Menschenwürde – Menschenrechte

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Verletzungen von Menschenrechten in der heutigen Zeit wahr und verstehen die Entwicklung der Menschenrechte auf dem Hintergrund der Menschheitsgeschichte. Sie begreifen das biblisch-christliche Menschenbild als Grundlage für den Schutz der Würde des Menschen und erarbeiten Möglichkeiten für das persönliche Engagement.

Gefährdung und Missachtung der Menschenwürde	Aktuelle Beispiele: Randgruppen, Menschen mit Behinderung, Frauen, religiöse Minderheiten, Rassendiskriminierung, Versklavungen (Leiharbeit, Arbeitsprostitution, Menschenhandel u.a.), Medien, Totalitarismus Historische Beispiele: Christenverfolgung, Heidenverfolgung, Kolonisation, Inquisition, Holocaust HOT: *Gespräch mit Migranten, Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers*
Das Streben nach Schutz und Würde des Menschen	Historische Eckdaten und Verlautbarungen Ursachen und Motive für diese Entwicklung: Wahrnehmung von Unrecht, Personalität und Individualität, Einfluss des christlichen Menschenbilds, Grundethos der Religionen, Aufklärung, Freiheitsbewegungen, soziale Bewegungen u.a.
Der Mensch als Ebenbild Gottes	Gleichwertigkeit aller Menschen Kein Verfügungsrecht über das menschliche Leben Jesu Kritik an Machtmissbrauch und seine Hinwendung zu Randgruppen, Goldene Regel, Mt 7,12 Seligpreisung der Friedensstifter, Mt 5,9
Einsatz für die Menschenrechte	Bioethik, Sterbehilfe, gegen die Todesstrafe u.a. Kirchliche Aussagen, z.B. Vat. II u.a. Kirchliches Engagement, z.B. Theologie der Befreiung Arbeit von Menschenrechtsorganisationen Beispiele persönlichen Engagements, z.B. „Ärzte ohne Grenzen" Persönliches Handeln, z.B. Projekt *Vernetzungsmöglichkeiten u.a.: 3.5, 5.1, 5.5, 5.8, 8.4*

Stoffstruktur:

Vorstruktur	TK 6.1 - „Obdachlos: Wie kommt es dazu?“ - „Obdachlos: Wenn das Leben entgleist“ - „Obdachlos: Gründe und Ursachen“ - „Obdachlos: Was bedeutet Obdachlosigkeit?“
Hauptstruktur	- **„Ein Mensch lebt auf der Straße!“**
Nachstruktur	- „Was wünsche ich mir als Obdachloser?“ - „Bibeltext: Vom Weltgericht“

Thema: Ein Mensch lebt auf der Straße!

Phasen:	**Formulierung der Lernschritte:**	**Sozialform:**	**Medien:**
Einstieg	Begrüßung der Schüler „Ich habe euch einen kurzen Film mitgebracht. Er soll euch helfen, leichter in die Rolle zu kommen, in die ich euch gleich schicken möchte!“ **Film (130 Sekunden):** - Heilbronner Fußgängerzone (Sicht: Perspektivgruppe) - Perspektivwechsel - Heilbronner Fußgängerzone (Sicht: Obdachloser)	Frontal	Beamer
Erarbeitungsphase	**Klärung des Stundenablaufes:** <u>Methode:</u> „Think-Pair-Share“ 1. Einzelarbeit – Frage beantworten 2. Gruppenarbeit – Antworten diskutieren und Rollenkarte ausfüllen 3. Rollenspiel – Ergebnisse präsentieren/spielen **Arbeitsauftrag:** „Bearbeitet bitte in Einzelarbeit die schwarz gedruckte Frage. Zeit: 3 Minuten“ → Schlag auf die Klangschale **Arbeitsauftrag:** „Diskutiert bitte eure Ergebnisse in der Gruppe. Füllt anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus und bestimmt eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert. Zeit: 5 Minuten“ → Schlag auf die Klangschale	Frontal Einzelarbeit Gruppenarbeit	Beamer Arbeitsblatt Arbeitsblatt

	Arbeitsauftrag: „Gruppe X und Y kommen bitte nach vorne und tragen ihre Ergebnisse vor! Die Anderen notierten sich auf ihrem Arbeitsblatt stichwortartig die vorgetragenen Gedanken!“ → SuS bekommen ein Schild/Aufkleber, damit die Zuschauer sie auseinanderhalten können! **4x Rollenspiel („Präsentation der Gedanken“):** Eine Person der jeweiligen Perspektivgruppe (Gruppe: 1, 3, 5, 7) sowie eine Person der dazugehörigen Obdachlosengruppe (Gruppe: 2, 4, 6 ,8) tragen Ihre Gedanken vor.“ → SuS schreiben die Gedanken der anderen Gruppen mit!	Frontal Schüler-Schüler-Interaktion Einzelarbeit	 Rollenkarte Arbeitsblatt
Konsolidierungsphase	„Wie habt Ihr als Zuschauer die Szene empfunden?“ „Was ging Euch durch den Kopf?“ „Hab Ihr so eine Szene schon mal erlebt?“	Lehrer-Schüler-Interaktion	
	Reflexion: „Wie war heute das Arbeiten in der Einzel-, Gruppenarbeit und die Präsentation für Euch?“ „Was könnte man in der Zukunft verbessern?“	Lehrer-Schüler-Interaktion	
Puffer	**Zeitungsartikel:** „Franziskus öffnet Vatikan für Obdachlose“	Einzelarbeit	Arbeitsblatt

Unterrichtsmaterial:

Arbeitsblatt:

Thema: Obdachlos - Ein Mensch lebt auf der Straße

Perspektiven	
Gruppe 1: Arbeitskollege	**Gruppe 2: Obdachloser**
Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen früheren Arbeitskollegen erkenne?	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein früherer Arbeitskollege an mir vorbeiläuft?
Gruppe 3: Glückliche Familie	**Gruppe 4: Obdachloser**
Was fühle/denke ich als Teil einer glücklichen Familie mit Kleinkind, wenn ich an einem Obdachlosen vorbeilaufe?	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn eine glückliche Familie an mir vorbeiläuft?
Gruppe 5: Familienangehörige	**Gruppe 6: Obdachloser**
Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen Familienangehörigen erkenne?	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein Familienangehöriger an mir vorbeiläuft?
Gruppe 7: Mädchen beim Shoppen	**Gruppe 8: Obdachloser**
Was fühle/denke ich als fröhliches Mädchen beim Shoppen, wenn ich an einem Obdachlosen vorbeilaufe?	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein fröhliches Mädchen beim Shoppen an mir vorbeiläuft?

Arbeitsauftrag:

Bearbeiten Sie bitte in Einzelarbeit die schwarz gedruckte Frage.

Zeit: 3 Minuten

Arbeitsblatt - mögliche Lösung:

Thema: Obdachlos - Ein Mensch lebt auf der Straße

Perspektiven	
Gruppe 1: Arbeitskollege	**Gruppe 2: Obdachloser**
Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen früheren Arbeitskollegen erkenne? → Wie ist er dort gelandet? → Was ist passiert? → Geschockt/sprachlos → Soll ich ihn ansprechen? → Das hätte ich niemals gedacht!	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein früherer Arbeitskollege an mir vorbeiläuft? → Hoffentlich sieht/erkennt er mich nicht! → peinlich → unwohl → Scheiße, was hab ich nur falsch gemacht?!
Gruppe 3: Glückliche Familie	**Gruppe 4: Obdachloser**
Was fühle/denke ich als Teil einer glücklichen Familie mit Kleinkind, wenn ich an einem Obdachlosen vorbeilaufe? → Hoffentlich stürzt unser Kind nicht ab! → Mitleid → Der Arme! → Hat er keine Freunde?!	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn eine glückliche Familie an mir vorbeiläuft? → War das früher schön! → Ich vermisse die Geborgenheit! → unwohl/peinlich gegenüber dem Kind → Neid
Gruppe 5: Familienangehörige	**Gruppe 6: Obdachloser**
Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen Familienangehörigen erkenne? → Was macht der denn hier? → Wie könnte ich ihm helfen? → Soll ich ihn ansprechen? → Geschockt → Wie hat das nur passieren können?	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein Familienangehöriger an mir vorbeiläuft? → Hoffentlich sieht/erkennt er mich nicht! → peinlich/unwohl → Warum haben sie mir nicht geholfen... → Ich war immer der Ausgestoßene!
Gruppe 7: Mädchen beim Shoppen	**Gruppe 8: Obdachloser**
Was fühle/denke ich als fröhliches Mädchen beim Shoppen, wenn ich an einem Obdachlosen vorbeilaufe? → Hoffentlich spricht er mich nicht an! → Mitleid, ich kauf mir neue Hosen, er hat nicht mal Geld für Essen! → Hat er keine Freunde?!	Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein fröhliches Mädchen beim Shoppen an mir vorbeiläuft? → Neid / Hass → Sie geht shoppen und ich kann mir nicht mal was zum Essen kaufen! → unwohl/peinlich gegenüber dem Mädchen

Arbeitsauftrag:

Bearbeiten Sie bitte in Einzelarbeit die schwarz gedruckte Frage.

Zeit: 3 Minuten

Rollenkarten:

Gruppe 1: Arbeitskollege
Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen früheren Arbeitskollegen erkenne?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Arbeitskollege) sowie dem entsprechenden Obdachlosen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie befinden sich in der Heilbronner Fußgängerzone und erkennen in einem Obdachlosen einen früheren Arbeitskollegen.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 2: Obdachloser
Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein früherer Arbeitskollege an mir vorbeiläuft?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Obdachloser) sowie dem Arbeitskollegen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie sitzen in der Heilbronner Fußgängerzone und erkennen in einem Vorbeigehenden einen früheren Arbeitskollegen.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 3: Glückliche Familie
Was fühle/denke ich als Teil einer glücklichen Familie mit Kleinkind, wenn ich an einem Obdachlosen vorbeilaufe?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Vater/Mutter) sowie dem entsprechenden Obdachlosen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie befinden sich in der Heilbronner Fußgängerzone und gehen an einem Obdachlosen vorbei.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 4: Obdachloser
Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn eine glückliche Familie an mir vorbeiläuft?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Obdachloser) sowie dem Vater/Mutter (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie sitzen in der Heilbronner Fußgängerzone und eine glückliche Familie geht an Ihnen vorbei.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 5: Familienangehörige
Was fühle/denke ich, wenn ich in dem Obdachlosen einen Familienangehörigen erkenne?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Familienangehöriger) sowie dem entsprechenden Obdachlosen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie befinden sich in der Heilbronner Fußgängerzone und erkennen in einem Obdachlosen einen Familienangehörigen.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 6: Obdachloser
Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein Familienangehöriger an mir vorbeiläuft?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Obdachloser) sowie dem Familienangehörigen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie sitzen in der Heilbronner Fußgängerzone und erkennen in einem Vorbeigehenden einen Familienangehörigen.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 7: Mädchen beim Shoppen
Was fühle/denke ich als fröhliches Mädchen beim Shoppen, wenn ich an einem Obdachlosen vorbeilaufe?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Mädchen beim Shoppen) sowie dem entsprechenden Obdachlosen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie befinden sich in der Heilbronner Fußgängerzone und gehen an einem Obdachlosen vorbei.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Gruppe 8: Obdachloser
Was fühle/denke ich als Obdachloser, wenn ein fröhliches Mädchen beim Shoppen an mir vorbeiläuft?

Arbeitsauftrag:

Das Ergebnis der Gruppenarbeit soll in der nächsten Phase als Rollenspiel von einer Person dieser Gruppe (Rolle: Obdachloser) sowie dem fröhlichen Mädchen (andere Gruppe) vorgetragen werden. Die ausgefüllte Rollenkarte soll Ihnen als Merkhilfe während des Rollenspiels dienen.

Situation:
Sie sitzen in der Heilbronner Fußgängerzone und ein Mädchen beim Shoppen geht an Ihnen vorbei.

Aufgaben:
- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

PowerPoint-Preäsenation:

Ablauf:

Phase 1: Frage beantworten

Phase 2: Antworten diskutieren und Rollenkarte ausfüllen

Phase 3: Ergebnisse präsentieren im Rollenspiel

Phase 1:

Bearbeiten Sie bitte in Einzelarbeit die schwarz gedruckte Frage auf Ihrem Arbeitsblatt.

Zeit: 3 Minuten

Phase 2:

- Diskutieren Sie bitte Ihre Ergebnisse der Einzelarbeit.
- Füllen Sie anschließend gemeinsam die beiliegende Rollenkarte aus.
- Bestimmen Sie eine Person, die das Ergebnis der Gruppe im Rollenspiel präsentiert.

Zeit: 5 Minuten

Phase 3: Rollenspiel

Gruppe 1: Arbeitskollege	Gruppe 2: Obdachloser
Gruppe 3: Glückliche Familie	Gruppe 4: Obdachloser
Gruppe 5: Familienangehörige	Gruppe 6: Obdachloser
Gruppe 7: Mädchen beim Shoppen	Gruppe 8: Obdachloser

Reflexion:

Ablauf:

Phase 1: Frage beantworten

Phase 2: Antworten diskutieren und Rollenkarte ausfüllen

Phase 3: Ergebnisse präsentieren im Rollenspiel

Methode: Think-Pair-Share

Puffer:

Thema: Obdachlos - Ein Mensch lebt auf der Straße

Franziskus öffnet Vatikan für Obdachlose *von Paul Kreiner*

Papst Franziskus hat am Donnerstag eine Gruppe von rund 150 Obdachlosen in der Sixtinischen Kapelle begrüßt. Es ist eine Herzensangelegenheit für ihn. Er will eine "arme Kirche für die Armen" schaffen.

Wer sich im Vatikan einen apostolischen Segen abholt sieht sich neuerdings nicht nur von Pilgern und Nonnen umringt, sondern auch von Leuten, die da scheinbar so gar nicht hingehören. Nach Weihrauch riechen sie auch nicht gerade. Obdachlose sind es und Stadtstreicher in wachsender Menge. Denn Papst Franziskus hat beschlossen den Obdachlosen zu helfen, ihnen eine warme Dusche, frische Wäsche oder etwa einen Friseur zu spendieren. Und noch mehr. Am Donnerstag begrüßte er eine Gruppe von 150 Obdachlosen in der Sixtinischen Kapelle.

Zuvor hatte er den Ort, der ein Touristenmagnet ist, für die Besucher schließen lassen, damit die Obdachlosen durch die Kapelle und die Vatikanischen Museen und Gärten geführt werden konnten. Schließlich war er es persönlich, der die Gruppe empfing. „Dies ist ein Haus für Jedermann, dies ist euer Zuhause", sagte er. „Betet für mich, ich brauche die Gebete von Menschen wie euch." Der Papst begrüßte jeden Einzelnen der Gruppe. Er bat darum, dass keine Bilder von dem Treffen gemacht werden. Franziskus hatte nach seiner Wahl zum Papst im März 2013 angekündigt, „eine arme Kirche für die Armen" zu schaffen zu wollen.

Zu seinem 78. Geburtstag im Dezember ließ der Argentinier etwa in Rom Schlafsäcke an Obdachlose verteilen. Jüngst ließ er nahe dem Petersplatz Duschen für sie einrichten. Normalerweise leben die Obdachlosen nur um den Vatikan herum. Ein paar hundert sind es, Gestrandete aus allen Ländern, die jeden Abend ihre Schlafkartons in den Hauseingängen nahe dem Petersplatz aufschlagen. Angeblich 3000 Obdachlose gibt es in ganz Rom. Essen bekommen sie bei der Caritas oder bei den Schwestern der Mutter Teresa gleich neben dem Palast der Glaubenskongregation.

Die vielen Zuwendungen, die der Vatikan den Armen zuteil werden lässt und die er mit dem Geld bezahlt, das die Segen-Pergamente einbringen, ist eine Idee von Konrad Krajewski. Franziskus hat den polnischen Erzbischof zum Almosenmeister bestellt. Zu Beginn seiner Tätigkeit behauptete er, dass der Papst nachts inkognito durch die Straßen zieht, um Obdachlose zu beschenken. Doch das war eine Mär. Was stimmt, ist die Tatsache, dass bei Franziskus an seinem letzten Geburtstag drei Obdachlose zum Frühstück auftauchten. Mittlerweile hat ein Obdachloser sogar in unmittelbarer Nähe zum Papst eine bleibende Stätte gefunden. Der Belgier „Willy", der auf der Straße gestorben war, ruht seit Januar unter Adeligen und Gelehrten auf dem Deutschen Friedhof innerhalb der Vatikanischen Mauern. *Der Tagesspiegel 27.03.2015*

Arbeitsauftrag:

a) Lesen Sie sich den Text aufmerksam durch und markieren Sie wichtige Aspekte.
b) Was möchte Papst Franziskus mit seinen Aktionen bezwecken?